

Welt Trends

Das außenpolitische Journal

Berlin und Moskau – wie weiter?



Vorsichtige Annäherung?
Ende der Partnerschaft?
Kooperation trotz Sanktionen
Die Stunde der Diplomatie

WeltSicht

Nicola Sturgeon, Erste Ministerin
Schottlands, im Gespräch

WeltBlick

Türkei im Ausnahmezustand
UN-Generalsekretärin gesucht

Analyse

Trumps fatale Pläne für Ostasien

Bodo Ramelow

Zurück zur Kooperation!

ISSN 0944-8101 | 4,80 €
ISBN 978-3-945878-26-2



4 191574 104808 09

4

WeltSicht: Schottland bleibt in der EU!

Nicola Sturgeon, First Minister of Scotland



8

WeltBlick

- 8 Türkei: Putschversuch und Ausnahmezustand
Errol Babacan
- 12 UN-Generalsekretärin gesucht
Horst Heitmann
- 17 Große Erwartungen an die Regierung in Myanmar
Mario Kölling

22

Briefe aus ...

Stockholm und Suchum

26

Thema: Berlin und Moskau – wie weiter?

- 28 Gemeinsamkeiten und Missverständnisse
Alexander Rahr
- 33 Vorsichtige Annäherung?
Vladislav Belov
- 39 Ende der Partnerschaft?
Peter W. Schulze
- 45 Kooperation trotz Sanktionen
Anna Iwanowa
- 51 Die Stunde der Diplomatie
Frank Elbe
- 55 Beispielhafte Wissenschaftskooperation



Zwischenruf: Russland muss im Europarat bleiben!

56

Andrej Hunko



Historie: Die Ost-West-Studie der NATO

58

Lothar Schröter

Analyse: Trumps fatale Pläne für Ostasien

62

Ralf Havertz



Impressum

67

Buch des Monats

68



Kommentar: Rückkehr zur Kooperation!

70

Bodo Ramelow

Wort und Strich

72

Kooperationen für die Herausforderungen der Zukunft

Thüringens Aktivitäten in Russland

Bodo Ramelow

Die Beziehungen zwischen Russland und der EU und damit auch zwischen Russland und Deutschland sind auf einem Tiefpunkt angekommen. Der Konflikt in der Ostukraine und die Annexion der Krim haben in den deutsch-russischen Beziehungen die schwerste Krise seit Langem ausgelöst. Dabei waren wir in den vergangenen 25 Jahren, nach der politischen Wende in Osteuropa, schon weit gekommen, hatten eine Dialogkultur entwickelt, die – angesichts der schweren Verbrechen, die Deutschland im Zweiten Weltkrieg den Menschen in der damaligen Sowjetunion angetan hat – durchaus bemerkenswert war.

Die Folgen der Eiszeit sind unmittelbar spürbar: Die EU hat Handelsbeschränkungen beschlossen, die sich auch auf Thüringen auswirken. Viele unserer Unternehmen leiden unter dem Einbruch der Umsätze. So ging der Anteil Russlands an den Einfuhren nach Thüringen von über sechs Prozent 2009 auf unter ein Prozent im Jahr 2014 zurück. Russland und Deutschland – das ist jedoch viel mehr als diese wirtschaftlichen Fakten. Das sind vor allem die Beziehungen zwischen unseren Völkern, geprägt durch lange kulturelle Verbindungen. Russen und Deutsche haben ein beeindruckendes Erbe zu bewahren.

Der Westen hat in den vergangenen Jahren bei der Gestaltung der östlichen Partnerschaften Fehler begangen, indem er Russland in viele Diskussionsprozesse nicht eingebunden hat. Russland aber ist in jeglicher Hinsicht ein wichtiger Partner, letztendlich wird eine Bewältigung der Krisen in Europa und der Welt ohne Russland unmöglich sein. Die Lösung des Ukraine Konflikts ist dabei ein Schlüsselfaktor. Wir brauchen in den deutsch-russischen Beziehungen einen Neuanfang. Dabei geht es weniger um den Aufbau neuer Netzwerke, vielmehr müssen wir die bestehenden Beziehungen nutzen. Die jahrzehntelangen außerordentlich guten wirtschaftlichen Beziehungen Thüringens in den russisch-eurasischen Wirtschaftsraum laufen Gefahr, dauerhaft Schaden zu

nehmen. Daher bin ich im Frühjahr unter dem Motto „Kooperationen für die Herausforderungen der Zukunft“ mit einer Wissenschafts- und Wirtschaftsdelegation nach Russland gereist, um den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen. Persönliche Kontakte sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch sind wichtig, um bestehende Verbindungen zu stabilisieren und neue Felder der Zusammenarbeit zu erschließen. Das ist die Aufgabe der Regionen. Sie können viel mehr Nähe zum Partner entwickeln als die zentralen politischen Strukturen.

So wollen wir die Beziehungen zur Republik Tatarstan ausbauen, eine der Regionen Russlands, die sich sehr dynamisch entwickeln. Damit ist sie für Thüringen ein hochinteressanter Standort mit vielen Absatz- und Kooperationschancen. Zwischen beiden Regionen haben sich über die Jahre gute Kontakte entwickelt, insbesondere auf ingenieurtechnischem Gebiet. Hier wollen wir ansetzen. Wichtig ist uns dabei, junge Menschen zusammenzuführen. So wurde 2014 in Kasan die erste deutsch-russische Hochschule, das German-Russian Institute of Advanced Technologies (GRIAT), gegründet. Die jungen Leute studieren abwechselnd in Kasan und Ilmenau und lernen so auch die jeweils andere Gesellschaft kennen.

Gerade jetzt sollten die Regionen näher zusammenrücken. Mit Tatarstan haben wir eine Regionalpartnerschaft vereinbart, mit Kooperationsprojekten wollen wir prüfen, wie gut wir zusammenpassen. Wir sind optimistisch – nach Besuchen in Tatarstan und Thüringen glühen die Datenleitungen zwischen Kasan und Erfurt. Wie Thüringen ist eine Reihe von Bundesländern dabei, Kontakte wiederzubeleben. Das sind Elemente zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, aber auch wichtige Beiträge der Regionen zur Entkrampfung der deutsch-russischen Beziehungen – und ein Schritt in Richtung Rückkehr zur Normalität. 🌐

Bodo Ramelow

geb. 1956, Einzelhandelskaufmann, 2001–2005 und 2009–2014 als Fraktionsvorsitzender der Linken Oppositionsführer im Thüringer Landtag, 2005–2009 Mitglied des Bundestages; seit Dezember 2014 Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

bodo.ramelow@tsk.thueringen.de

